

**Oliver Tamme**

## **Beitrag der vor- und nachgelagerten Bereiche der Land- und Forstwirtschaft zu Wertschöpfung und Beschäftigung in Österreich**

### **Zusammenfassung**

Die vor- und nachgelagerten Bereiche der Land- und Forstwirtschaft nehmen einen bedeutenden volkswirtschaftlichen Stellenwert ein. Laut Leistungs- und Strukturstatistik 2005 erwirtschafteten im Jahr 2005 rund 140.000 Beschäftigte eine Bruttowertschöpfung von 7,7 Mrd. €. Dies entspricht ca. 23% aller in der Sachgütererzeugung beschäftigten Personen und rund 18% der Wertschöpfung Österreichs. Zusammen mit den 183.375 Erwerbstätigen im Primärsektor selbst entfallen somit auf den gesamten Primärsektor inklusive vor- und nachgelagerter Bereiche beachtliche 320.000 Personen (unselbständige und selbständige Erwerbstätige).

### **Einleitung und Problemstellung**

Die Land- und Forstwirtschaft ist in das Netz der arbeitsteiligen Volkswirtschaft eingebunden. Als Abnehmer von Betriebsmitteln, Investitionsgütern sowie Dienstleistungen und als Lieferant von landwirtschaftlichen Produkten (Milch, Fleisch etc.) sowie Holz. Die Agrarprodukte als Primärerzeugnisse sind die Ausgangsbasis für eine Vielzahl unterschiedlichster Güter. Dementsprechend vielfältig sind auch die Verarbeitungsstufen und Absatzwege.

Die enge Verflechtung der Land- und Forstwirtschaft wird noch deutlicher, wenn man die der Landwirtschaft zufließenden Vorleistungen und die von der Landwirtschaft ausgehende Kette der Verarbeitungs- und Handelsprozesse bis zur Endnachfrage der Verbraucher nach Nahrungs- und Genussmitteln betrachtet. Vorleistungen für die Landwirtschaft in der Höhe von 3,23 Mrd. € (2006) machen beispielsweise schon knapp 57 % der Endproduktion von 5,68 Mrd. € dieses Sektors aus (BMLFUW 2007: 167f).

## Bedeutung der vor- und nachgelagerten Bereiche der Land- und Forstwirtschaft

Die Leistungs- und Strukturstatistik 2005 beziffert Wertschöpfung und Beschäftigung der vor- und nachgelagerten Bereiche der Land- und Forstwirtschaft<sup>1</sup> (Statistik Austria 2008a): Demnach erwirtschafteten 2005 rund 140.000 Beschäftigte in 8.161 Unternehmen eine Bruttowertschöpfung von 7,7 Mrd. € (siehe Tabelle 1). Dies entspricht ca. 23% aller in der Sachgütererzeugung beschäftigten Personen und rund 18% der Wertschöpfung (Statistik Austria 2008a)<sup>2</sup>. Die Wertschöpfung pro Beschäftigten ist nach Abteilungen unterschiedlich, mit der eindeutig höchsten Pro-Kopf-Wertschöpfung bei der Herstellung von Schädlingsbekämpfungs- und Pflanzenschutzmitteln (260.000 €). Deutlich über dem Schnitt liegt sie bei der Herstellung u. Verarbeitung von Papier und Pappe (~87.900 €), unterdurchschnittlich bei der Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln sowie Getränken (~49.000 €). Zusammen mit den 183.375 Erwerbstätigen im Primärsektor (BMFLUW 2007: 206) entfallen somit auf den Agrarkomplex rund 320.000 Personen (unselbständige und selbständige Erwerbstätige).

Tabelle 1: Vor- und nachgelagerte Bereiche der Land- und Forstwirtschaft 2005

ÖNACE-Klassifikation	Bruttowertschöpfung <sup>1)</sup>	Unternehmen	Beschäftigte <sup>2)</sup>
Herstellung von Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränke	3.714.541	4.134	75.885
Be- u. Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	1.824.245	3.406	37.793
Herstellung u. Verarb. von Papier und Pappen	1.572.171	144	17.892
Herstellung von land- und forstwirtschaftlichen Maschinen	405.203	470	6.952
Herstellung von Düngemittel	110.224 <sup>3)</sup>	11 <sup>4)</sup>	1.061 <sup>4)</sup>
Herstellung von Schädlingsbek.- und Pflanzenschutzmitteln	59.977	7	228
Summe	7.686.361	8.161	139.811

Quelle: Leistungs- und Strukturstatistik 2005 (Statistik Austria 2008a)

<sup>1)</sup> Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten in 1.000 €

<sup>2)</sup> selbständige und unselbständige Beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2005

<sup>3)</sup> Wert für Unternehmen und Beschäftigten nach Auskunft der Statistik Austria

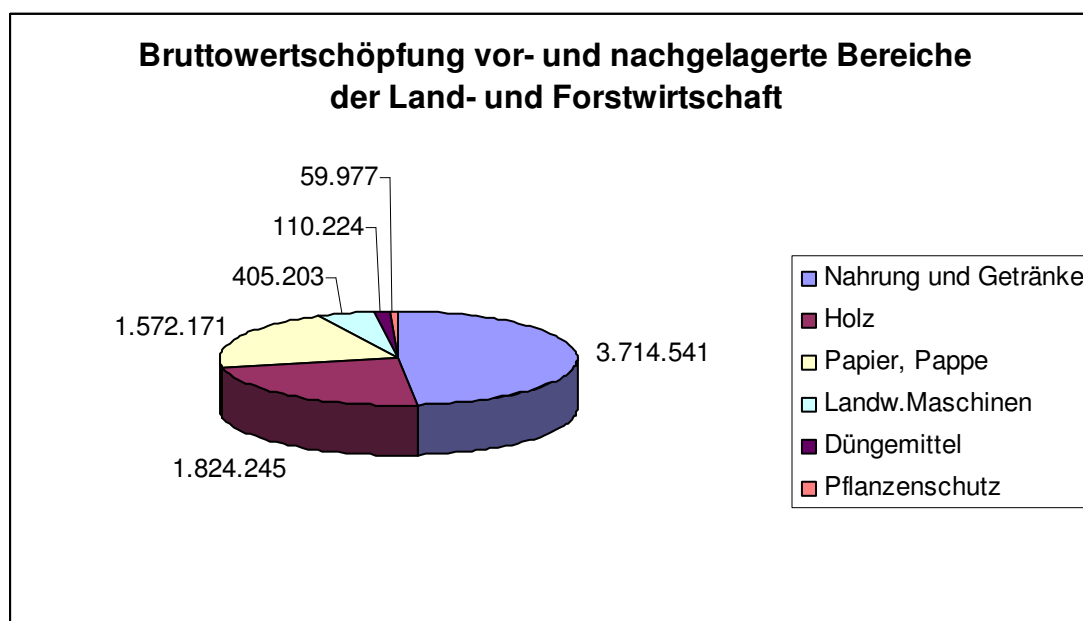
<sup>4)</sup> Wert Arbeitsstättenzählung 2001 (Statistik Austria 2008b)

<sup>1</sup> Die Leistungs- und Strukturstatistik wird nach EU-Vorgaben im produzierenden Bereich seit dem Berichtsjahr 1997 jährlich erstellt. Diese EU-weiten Erhebungen ermöglichen eine ausführliche Information unter anderem über die Unternehmens- und Betriebsstrukturen (ÖSTAT 2006: 927).

<sup>2</sup> Die Wertschöpfung ist jener Betrag, der den zugekauften Sach- und Dienstleistungen (Vorleistungen) im betrieblichen Produktionsprozess hinzugefügt wird. Sie stellt den Wertzuwachs dar, der durch den Veredelungsprozess in den Unternehmen entsteht.

Wie sich die erwirtschaftete Bruttowertschöpfung auf die verschiedenen vor- und nachgelagerten Bereiche verteilt illustriert Abbildung 1. Nahezu die Hälfte der Wertschöpfung entfällt auf die Kategorie Nahrungs- und Genussmittel, Getränke. Knapp 24% geht auf das Konto der Holzverarbeitung, 20% auf Papier und Pappe produzierende Unternehmen. Auch die Landmaschinenenerzeugung hat einen bedeutenden Anteil von über 5%.

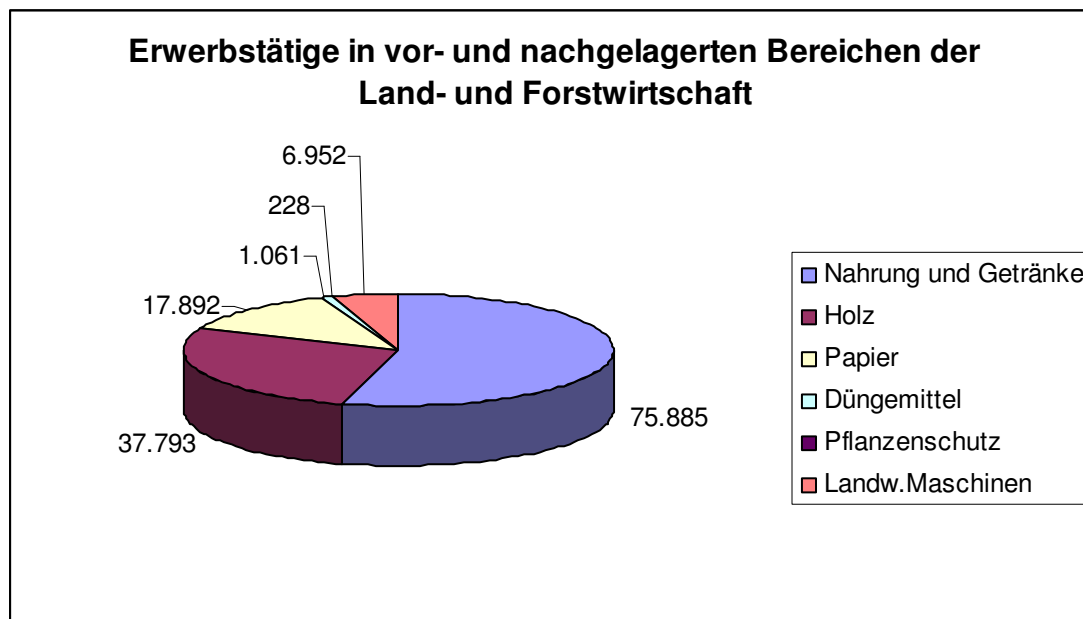
Abbildung 1: Bruttowertschöpfung der vor- und nachgelagerten Bereiche 2005



Quelle: Statistik Austria 2008a, Graphikerstellung vom Autor

Die rund 140.000 Beschäftigten verteilen sich auf die vor- und nachgelagerten Bereiche wie folgt (siehe Abbildung 2): Rund 54% der Erwerbstätigen sind im Bereich der Nahrungs- und Genussmittel, Getränke beschäftigt. Auf die Holzverarbeitung entfallen 27% der Erwerbstätigen. Gemessen an der Wertschöpfung ist der Anteil der Beschäftigten in der Papierverarbeitung mit rund 13% relativ niedrig oder umgekehrt gesprochen produktiver.

Abbildung 2: Beschäftigung der vor- und nachgelagerten Bereiche 2005



Quelle: Statistik Austria 2008a, Graphikerstellung vom Autor

Der ÖNACE Abschnitt „Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln sowie Getränken“ setzt sich im Detail aus Unterkategorien zusammen die näher erläutert werden sollen. Die höchste Wertschöpfung entfällt auf die (heterogen zusammengesetzte) Kategorie „Herstellung sonstiger Nahrungs- und Genussmitteln“. Die Getränkeherstellung, die Fleischverarbeitung sowie mit deutlichem Abstand die Milchverarbeitung haben gleichfalls bedeutende Wertschöpfungsanteile. Hohe Beschäftigungsanteile entfallen neben der Kategorie Herstellung von sonstigen Nahrungs- und Genussmitteln besonders auf die Fleischverarbeitung, auf den Bereich Getränke, sowie die Milchverarbeitung. Berechnet man die Pro-Kopf-Wertschöpfung so ist sie bei der Obst- und Gemüseverwertung, der Getränkeherstellung, der Milch- und Futtermittelverarbeitung hoch. Die Fleischverarbeitung und die Herstellung von sonstigen Nahrungs- und Genussmitteln haben hingegen eine niedrige Pro-Kopf-Wertschöpfung.

Tabelle 2: Nahrungs- und Genussmittelerzeugung

Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln u. Getränke	Bruttowertschöpfung <sup>1)</sup>	Unternehmen	Beschäftigte <sup>2)</sup>
Schlachthäuser und Fleischverarbeitung	672.438	1.138	17.124
Fischverarbeitung	14.660	5	267
Obst- und Gemüseverwertung	299.297	106	3.087

Herstellung pflanzl., tier. Öle u. Fette	34.946	42	489
Milchverarbeitung	335.105	169	4.740
Mahl- u. Schälmaschinen, H. v. Stärken	118.934	155	1.956
Herstellung von Futtermitteln	89.702	51	1.256
Herstellung von sonstig. Nahrungs- und Genussmitteln	1.453.345	2.164	38.321
Getränkeherstellung	696.114	304	8.636
Summe	3.714.541	4.134	75.885

Quelle: Leistungs- und Strukturstatistik 2005 (Statistik Austria 2008a)

<sup>1)</sup> Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten in 1.000 €

<sup>2)</sup> selbständige und unselbständige Beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2005

### **Regionaler Beitrag zur Beschäftigung von ausgewählten nachgelagerten Bereichen**

Eine regionale Analyse ist mittels der (letzten) Arbeitsstättenzählung 2001 möglich und ergibt folgendes Bild: In fast allen Bundesländern nehmen die der Land- und Forstwirtschaft nachgelagerten Wirtschaftsbereiche eine bedeutende Stellung im Bereich der Sachgütererzeugung ein. Der Anteil der Beschäftigten liegt derzeit zwischen 16% in Wien und 27% in Salzburg (siehe folgende Abbildung 3) (ÖROK 2002).

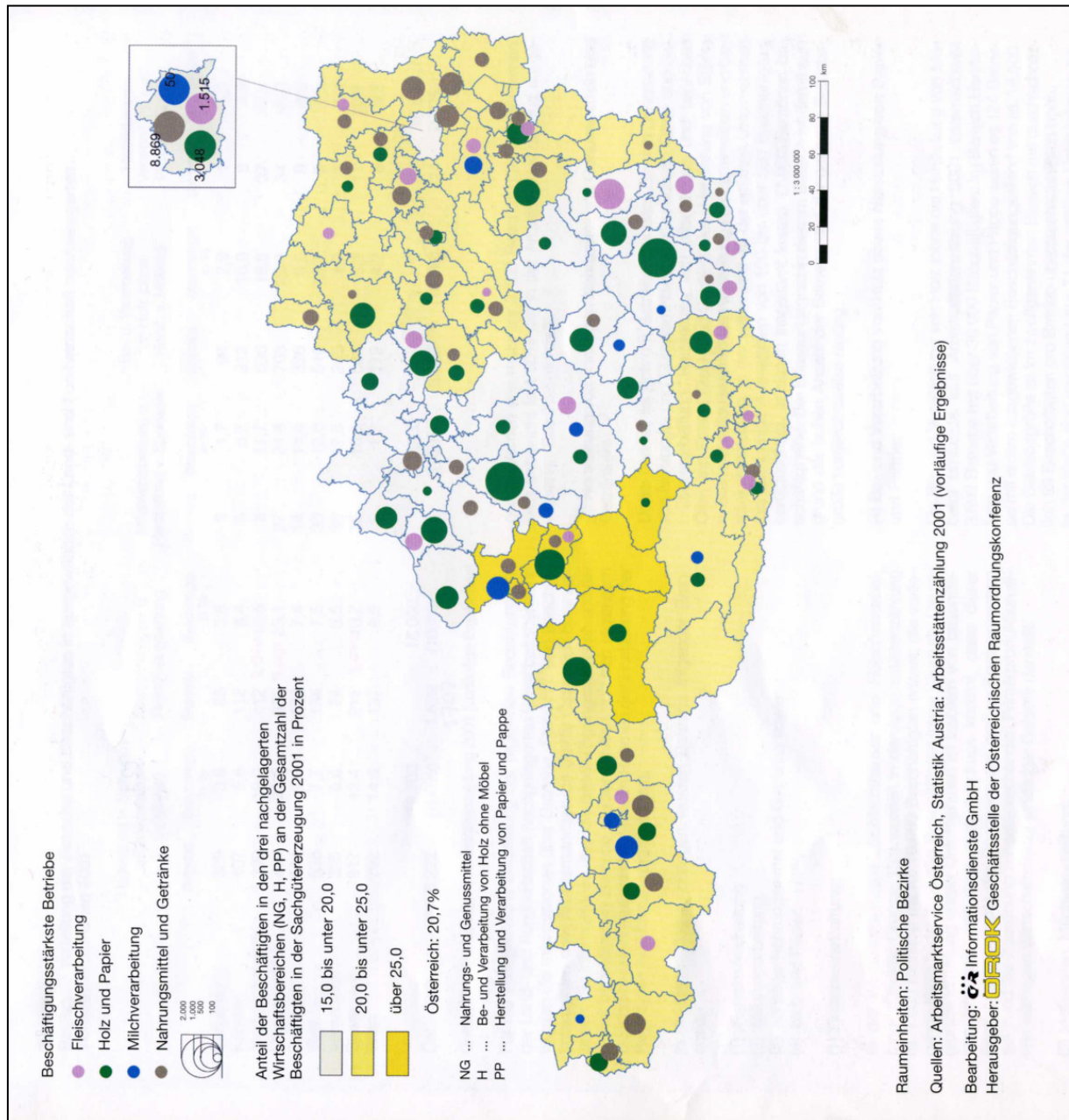


Abbildung 3: regionale Verteilung der Arbeitsstätten ausgewählter nachgelagerter Bereiche der Land- und Forstwirtschaft (ÖROK-Atlas Blatt 04.03.02/2002) (Grafik Österreichische Raumordnungskonferenz)

Die Fleisch- und Milchverarbeitung (einschließlich Molkereien), die Erzeugung von Sonstigen Nahrungs- und Genussmitteln, sowie die Holz- und Papiererzeugung bilden den Kernbereich der dem Primärsektor nachgelagerten Verarbeitungsindustrie und werden in der Folge auf ihren Beitrag zur Wertschöpfung und regionaler Beschäftigung untersucht.

## **Fleischverarbeitung**

Die Leistungs- und Strukturstatistik 2005 ergibt für diese ÖNACE-Gruppe 1.138 Unternehmen mit 17.124 Beschäftigten (~672 Mio. € Wertschöpfung). Nieder- und Oberösterreich sowie die Steiermark sind die Schwerpunkte der Fleischverarbeitung (rund 10.000 von österreichweit 17.000 Beschäftigten). Die beschäftigungsstärksten Betriebe liegen überwiegend außerhalb des Berggebietes (mit Ausnahme des Bezirkes Liezen). Regionale Schwerpunkte sind die Süd- und Oststeiermark (Bezirk Hartberg), sowie die Bezirke Tulln, Perg und Braunau. Die fleischverarbeitenden Unternehmen sind in den vergangenen Jahren einem starken Strukturwandel ausgesetzt gewesen. Sowohl die Zahl der großen Fleischproduzenten als auch die der kleinen Fleischhauer hat stark abgenommen.

## **Molkereien, Milchverarbeitung**

Seit Mitte der 1990er Jahre ist in diesem Bereich durch Fusionierungen und Auflassung von Standorten die Zahl der Unternehmen und Betriebsstätten rasant zurück gegangen. Die Konzentration hat weiter zugenommen. Die Leistungs- und Strukturhebung 2005 weist für diesen Bereich 169 Unternehmen mit rund 4.700 Beschäftigten bei einer Bruttowertschöpfung von rund 335 Mio. € auf. In Abbildung 3 sind 12 Betriebsstandorte von Milchverarbeitern/Molkereien mit einer Gesamtbeschäftigtenzahl von 2.100 eingezeichnet. Auffällig ist auch bei der Milchverarbeitung die Konzentration an zentralen Standorten. Regionale Schwerpunkte in Österreich sind der Bezirk Baden (NÖM), Salzburg (Alpenmilch Salzburg), Innsbruck und Innsbruck-Land (Tirol Milch). Diese relativ ausgeprägte Konzentration ist für die Landwirte nachteilig, weil die regelmäßig notwendige Milchanlieferung höhere Kosten verursacht und peripher gelegene Milchlieferanten benachteiligt. Die folgende Tabelle listet die wichtigsten Molkereien in Österreich auf: Gemessen an der Verarbeitungsmenge sind die größten Molkereien die Berglandmilch, die Niederösterreichische Molkerei (NÖM), die Tirol Milch, sowie die Gmundner Molkerei.

Tabelle 3: Bedeutende milchverarbeitende Betriebe in Österreich 2007

Bezeichnung	Bundesland	Lieferanten	Mitarbeiter	Verarbeitung <sup>1)</sup>	Umsatz Mio. €	Standorte
Berglandmilch	OÖ	12.000	903	866,0	525,0	Feldkirchen, Garsten, Geinberg, Klagenfurt, Aschbach, Voitsberg
NÖM	NÖ	4.800	600	280,0	177,0	Baden
Tirol Milch	T	5.000	353	224,0	138,0	Innsbruck, Wörgl, Lienz
Gmundner Molkerei	OÖ	4.000	250	263,0	133,0	Gmunden, Wartberg, Sattledt
Alpenmilch Salzburg	S	3.000	160	152,0	105,1	Salzburg Stadt
Obersteirische Molkerei	St	2.300	150	130,0	67,0	Knittelfeld, Kapfenberg
Landfrisch	OÖ	-	157	125,0	79,0	Rohrbach, Wels
Kärntner Milch	K	1.600	170	90,0	75,0	Spittal a.d. Drau
Pinzgau Milch	S	1.200	130	75,0	63,0	Maishofen
Ennstalmilch	St	1.000	200	65,0	46,0	Stainach
Vorarlberg Milch	V	800	121	55,0	39,0	Feldkirch
Stainzer Milch	St	600	55	29,0	17,5	Stainz
Burgenland Milch	B	300	70	20,0	-	Oberwart

Quelle: eigene Recherchen

<sup>1)</sup> in Mio. kg

## Herstellung von sonstigen Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken

Dabei wurden die Bereiche Erzeugung von sonstigen Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken, Obst- und Gemüseverarbeitung, pflanzliche und tierische Öle und Fette, Mahl- und Schälmaschinen, Stärke und Stärkeerzeugnissen sowie Futtermittelerzeuger zusammengefasst<sup>3</sup>. Abbildung 3 verzeichnet 49 der größten Unternehmen (bis auf wenige Ausnahmen von 100 bis 500 Beschäftigten). Auf diesem Bereich entfielen 2005 53.754 Beschäftigte in 2.822 Betrieben mit einer Bruttowertschöpfung von rund 2,69 Mrd. €. Die größten Betriebe

<sup>3</sup> Wertschöpfung, Unternehmen und Beschäftigtenzahl wurden Tabelle 2 entnommen und aufaddiert.



finden sich im Bezirk Bludenz (Milka), Innsbruck, Gänserndorf, Bruck a.d. Leitha (Master Foods) und Tulln (Agrana).

## **Be- und Verarbeitung von Holz sowie Herstellung von Papier und Pappen**

2005 entfielen auf die ÖNACE Kategorie Be- und Verarbeitung von Holz (ohne die Herstellung von Möbeln) rund 37.800 Beschäftigte in 3.406 Unternehmen bei einer Bruttowertschöpfung von 1,82 Mrd. €. Auf die ÖNACE Kategorie Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe rund 18.000 Beschäftigte und 144 Unternehmen (1,57 Mrd. € Bruttowertschöpfung) (beide Kategorien siehe Tabelle 1). Von der Beschäftigtenzahl und der Anzahl der Unternehmen ist die Be- und Verarbeitung von Holz wesentlich bedeutender als die Papierverarbeitung. Verglichen mit der Bruttowertschöpfung liegen beide Bereiche jedoch nicht weit auseinander. Die Be- und Verarbeitung von Holz ist wesentlich kleinstrukturierter. Dies kommt auch darin zum Ausdruck dass, die Betriebsgröße in der Papierverarbeitung mit durchschnittlich 125 Beschäftigten pro Betrieb überdurchschnittlich hoch ist.

Die waldreichen Bundesländer Steiermark, Kärnten, Tirol und Salzburg sind Zentren der Holzverarbeitung. Dabei ist die Bedeutung der Papierindustrie für das Bundesland Steiermark herausragend. Mit fast 5.000 Beschäftigten oder fast 30% der Gesamtbeschäftigten Österreichs weist die Steiermark die höchste Konzentration im Bereich der Papierproduktion auf (siehe Abbildung 3). Die Standorte der Unternehmen mit den meisten Beschäftigten liegen in Graz, Pöls und Niklasdorf. Die beschäftigungsstärksten Betriebe in anderen Bundesländern liegen in den Bezirken Gmunden, Hallein und Kitzbühel.

## **Schlussfolgerungen**

Die Land- und Forstwirtschaft bildet zusammen mit den vor- und nachgelagerten Bereichen des Sektors die Agrar- und Ernährungswirtschaft (auch Agrobusiness genannt). Gemeinsam bilden sie eine Wertschöpfungskette. Aufgrund des Ausmaßes der Bezugs- und Absatzverflechtungen mit der Land- und Forstwirtschaft wurden die Bereiche Landmaschinen, Düngemittel und Schädlingsbekämpfungs- und Pflanzenschutzmittel, weiters Nahrungs- und Genussmittel, Getränke, sowie die Papier- und Holzverarbeitung in die Analyse einbezogen. Dabei ist es möglich, mithilfe der Leistungs- und Strukturstatistik Wertschöpfungsumfang und Beschäftigungsbeitrag zu quantifizieren. Die Arbeitsstättenzählung wiederum erlaubt eine

Analyse der regionalen Verteilung der Betriebe, die in der Be- und Verarbeitung von Nahrungsmitteln sowie Holz- und Papier tätig sind. Die regionale Verteilung ist vor dem Hintergrund der Stärkung der regionalen Wertschöpfung (vgl. regionale Potenziale, Clusterbildung) von Bedeutung und kann Stärken oder Schwächen einer Region aufzeigen.

### **Literaturverzeichnis:**

ÖROK 2002: Regionale Verteilung nachgelagerter ausgewählter Wirtschaftsbranchen 2001, Blatt 04.03.02/2002.

Statistik Austria 2006: Leistungs- und Strukturstatistik 2004 im Produzierenden Bereich, In: Statistische Nachrichten 10/2006: 927

Statistik Austria 2008a: Leistungs- und Strukturstatistik 2005: [http://www.statistik.at/web\\_de/dynamic/statistiken/unternehmen\\_arbeitsstaetten/leistungs-\\_und\\_strukturdaten/publikationen?id=9&webcat=236&nodeld=397&frag=3&listid=236](http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/unternehmen_arbeitsstaetten/leistungs-_und_strukturdaten/publikationen?id=9&webcat=236&nodeld=397&frag=3&listid=236) (Zugriff am 11. April 2008)

Statistik Austria 2008b: Arbeitsstättenzählung 2001:

[http://www.statistik.at/web\\_de/dynamic/statistiken/unternehmen\\_arbeitsstaetten/arbeitsstaetten\\_it\\_az\\_2001/publikationen?id=&webcat=242&nodeld=407&frag=3&listid=242](http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/unternehmen_arbeitsstaetten/arbeitsstaetten_it_az_2001/publikationen?id=&webcat=242&nodeld=407&frag=3&listid=242) (Zugriff am 7. April 2008)

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) 2007: Grüner Bericht 2007

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) 2008: Lebensmittelbericht 2008: <http://www.lebensmittelnet.at/article/archive/24306/>

(Zugriff am 7. April 2008)

### **Autor:**

**Mag. Oliver Tamme**

Bundesanstalt für Bergbauernfragen

Marxergasse 2

1030 Wien

[oliver.tamme@babf.bmlfuw.gv.at](mailto:oliver.tamme@babf.bmlfuw.gv.at)